

Mobilität für alle

Heute Abend: Gespräch über Sozialticket

Von KRISTINA BRÄUTIGAM

Kassel. Die Kampfansage der Kasseler Linken steht: Mobilität für alle – auch für Menschen mit geringem Einkommen. In der heutigen Ausschusssitzung beraten die Stadtverordneten noch einmal über die Einführung eines Sozialtickets, das Arbeitslosen und Sozialgeldempfängern die kostengünstige Nutzung von Bussen und Bahnen ermöglichen soll. Mit am runden Tisch sitzen auch Vertreter von KVG, NVV, vom Diakonischen Werk, Verkehrsclub Deutschland und der Stadt Köln. Ob die Sitzung aus Sicht der Linken und der Kasseler Initiative für ein Sozialticket erfolgreich verläuft, bleibt abzuwarten.



Schon 2008 wurde für das Sozialticket demonstriert.

Ende 2008 hatte Stadtkämmerer Dr. Jürgen Barthel dem Sozialticket eine Absage erteilt. Begründung: Das Ticket würde die ohnehin hochverschuldete Stadt mindestens zwei Millionen Euro jährlich kosten. Hinzu kämen erhebliche Verwaltungskosten für die Ausgabe der Tickets und Berechtigungsprüfungen, die von KVG und NVV nicht geleistet werden könnten. Damit will sich Norbert Domes, Fraktionsvorsitzender der Kasseler Linken, nicht zufrieden geben. „Andere Städte mit schwieriger Haushaltslage haben das auch geschafft.“ Das heute stattfindende Fachgespräch im Ausschuss für Soziales, Gesundheit und Sport wertet Domes trotzdem als Erfolg. „Ich bin froh, dass unser Anliegen überhaupt noch einmal Gehör findet.“ Linke und Initiative erhoffen sich eine ernsthafte Prüfung des Sachverhalts in den Fraktionen – und eine politische Mehrheit: „Ziel ist eine probeweise Einführung des Sozialtickets für ein bis zwei Jahre“, erklärt der Fraktionsvorsitzende. Nur so könne die Stadt testen, wie das Angebot angenommen wird.



Norbert Domes

Seit 2008 kämpft die Kasseler Initiative öffentlichkeitswirksam um ein Sozialticket für Kassel und Umgebung. Besonders die Aktion „Demonstratives Schwarzfahren“ sorgte für Aufsehen. Und das sei auch bitter nötig, so Norbert Domes. „Kassel hat einen hohen

Anteil an Bürgern mit geringem Einkommen. Eine Monatskarte, die 62 Euro kostet, können die sich nicht leisten.“ Die Folge: Die Menschen würden vom sozialen Leben ausgeschlossen. „Genau das ist aber Grundbedürfnis und Voraussetzung, um auf dem Arbeitsmarkt zu bestehen“, so Domes abschließend.

+++ +++ +++

EXTRA INFO

15 Euro-Monatskarte

Die „Initiative für ein Sozialticket in Kassel und Umgebung“ fordert eine Monatskarte für 15 Euro im Bereich KasselPlus für alle, deren Einkommen unterhalb der Armutsgrenze liegt. Für den ÖPNV sind im Regelsatz für Hartz IV-Empfänger weniger als 15 Euro im Monat vorgesehen. Der Einzelfahrschein kostet 3,20 Euro, das 5er-Ticket 12,50 Euro. Mehr als drei „Unternehmungen“ zu Ämtern, Einkaufen, Arzt, Sport, Bildung -sind damit laut Initiative nicht möglich. Mehr Infos unter www.attac-netzwerk.de.

ExtraTip, 04.11.2009

<http://www.extratip.de/index.php?artikel=37328>

Lokales

Pressemitteilung der Sozialticket-Initiative

Kalte Dusche

Kassel. „Wir halten es für einen politischen Skandal, dass SPD-Fraktion und Stadtkämmerer vor einem einstimmig von der Stadtverordnetenversammlung beschlossenen Fachgespräch im Sozialausschuss zum Thema Sozialticket eine Mini-Vergünstigung von rd. 5 Euro nur für die 9-Uhr-Monatskarte in der Presse veröffentlicht, aber die Ausschussmitglieder der SPD davon in diesem gründlichen informativen Fachgespräch kein einziges Wort gesagt haben.

Alle Stadtverordneten, die davon nichts wussten, müssen sich von dieser Vorabveröffentlichung ebenso vorgeführt vorkommen wie wir und die eingeladenen Referenten. Herr Nussbaum vom Kölner Sozialamt stellte das dort seit 1985 gut funktionierende Sozialticket ausführlich und überzeugend vor.

Auch die Beiträge von Gerd Bechtel vom Diakonischen Werk und Dr. Torsten Ebert von der KVG machten deutlich, dass die von unserer Initiative geforderte probeweise Einführung eines Sozialtickets für alle TransferleistungsbezieherInnen der Stadt Kassel für 15 Euro nicht nur gesellschaftspolitisch dringend nötig ist, sondern auch finanziell für die Kommune deutlich weniger belastend umzusetzen wäre als bisher berechnet.

In der Sitzung haben wir und die 40 engagierten Gäste Hoffnung geschöpft, dass die politisch Verantwortlichen in Kassel mit dem Sozialticket ein Zeichen setzen werden gegen die Spaltung der Stadtgesellschaft in arm und reich, ein Zeichen von Achtung für das Anliegen des ärmeren Fünftels der Kasseler Bevölkerung. Über die sozialpolitische Notwendigkeit, den TransferleistungsempfängerInnen mit einer bezahlbaren Fahrkarte die Teilhabe am Leben der Stadt zu ermöglichen, bestand in der Diskussion Konsens.

Nun sehen wir mit Zorn und Fassungslosigkeit: das Fachgespräch war eine Farce. Die gerade begonnene Auseinandersetzung mit der Frage nach den Prioritäten, mit denen jetzt in Zeiten der Wirtschaftskrise die knappen städtischen Mitteln im Interesse der Kasseler Bevölkerung ausgegeben werden, wurde hart abgeschnitten.

Wir lassen uns nicht entmutigen – das völlig unzureichende „Geschenk“ von 5 Euro ist ein Schlag ins Gesicht der Betroffenen, die sich nicht einmal die allernötigsten Fahrten leisten können, ohne das Geld hierfür beim Essen einzusparen. Eine Partei, die mit einem Verfahrenstrick vor der Debatte die verantwortlichen Stadtverordneten im Sozialausschuss zu Marionetten macht, entlarvt sich selbst und verspielt Vertrauen.

Die Initiative wird weiterhin für ein sozial gerechtes Sozialticket kämpfen.



Für die Initiative: Petra Aulepp

ExtraTip online, 06.11.2009

<http://www.extratip.de/index.php?artikel=37542>

Lesermeinung

Mobilität für alle

Sozialausschuss als Abstellgleis für Engagierte?

Ich bin Mitglied der überparteilichen Initiative für ein Sozialticket. Wir wurden im Sozialausschuss am 04.11.2009 für dumm verkauft. Wir waren 40 Gäste aller Alters- und Sozialgruppen und glaubten, an einem guten Fach - Gespräch zum Thema teil zu nehmen. Das war gestern.

Heute sehen wir in Pressemeldungen: Die SPD hat eine vorab ! formulierte Pressemeldung vorab ! abgesetzt mit dem Inhalt: Es wird eine Verbilligung des "diakonischen" Sozialtickets um rd. 5.- € geben. Ermöglicht wird diese lobenswerte aber viel zu geringe Preisreduzierung wahrscheinlich durch die KVG, ihr Interesse an und ihre Bereitschaft zur Gewinnung neuer KundInnen, wodurch dann eben auch die Durchschnittskosten reduziert werden. Das ist von Seiten der KVG eine Geschäftspolitik mit Zukunftswert. Darüber freuen wir uns.

Die Verhandlung im Sozialausschuss dagegen war eine Farce. Die nicht vorinformierten Stadtverordneten und alle 40 engagierten Gäste als Repräsentanten vieler betroffener WählerInnen müssen sich zumindest als nicht ernstgenommen und keines offenen Gespräches würdig empfinden. Motto: „Laß doch die Unmündigen Demokratie spielen. Die Eltern haben schon entschieden.“ Das ist heute.

Was bleibt? Einerseits Hoffnung und Freude am BürgerInnenengagement und gleichzeitig Wut und Fassungslosigkeit.

Hoffnung und Freude weil eine relativ breite BürgerInnen-Initiative in dieser Stadt Gutes erreicht hat. PolitikerInnen aller Parteien haben die soziale Gerechtigkeit auch am Beispiel Mobilität gründlicher bedacht und wollten agieren. Das wäre offensichtlich zu schön gewesen um wahr zu sein.

Wut und Fassungslosigkeit löst das Vergehen von SPD und Verwaltung aus. Eine Partei prescht vor und stellt sich alleine als „Wohltäterin“ dar – ohne dass es die Stadt etwas kostet. Das erstickt die gerade jetzt auch in Kassel wichtige Debatte mit allen BürgerInnen und PolitikerInnen darüber, welche Prioritäten in Zeiten der Krise wirklich not-wendig, real möglich und langfristig gut für unser städtisches Gemeinwohl sind. Wenn die Absichten der Partei und der Verwaltung gut sind, was immerhin zu unterstellen ist, warum werden die guten Absichten und Beiträge von BürgerInnen mit solchen Taschenspieler-Tricks entwürdigt? Auch in der Politik ist der demokratische Weg ein Ziel. – der wurde für mein Empfinden mit groben Stiefeln getreten. Was hat die SPD aus der Krise und aus ihrer eigenen Krise gelernt?

Marianne Bolbach

ExtraTip online, 06.11.2009

<http://www.extratip.de/index.php?artikel=37523>

Lokales

Pressemitteilung der SPD-Fraktion

Dank an KVG

Kassel. SPD-Fraktion begrüßt Angebot der KVG für Sozialticket

„Wir gehen davon aus, dass es in Zukunft in Kassel eine günstige Monatsfahrkarte für einen besonderen Personenkreis geben wird“, erklärt der sozialpolitische Sprecher der SPD-Fraktion, Dr. Günther Schnell.

Die SPD-Fraktion hatte mit den Verantwortlichen der KVG mit dem Ziel verhandelt, dass das Bus- und Bahnfahren für besonders bedürftige Personen in Kassel zukünftig günstiger wird. Der Sozialdezernent Dr. Jürgen Barthel habe sich ebenfalls für eine solche Lösung stark gemacht. Dafür bedanke sich die SPD-Fraktion noch einmal ausdrücklich.

Einig seien sich Kämmerer und SPD-Fraktion darüber gewesen, dass möglichst eine Lösung gefunden werden müsse, die den angespannten städtischen Haushalt nicht noch weiter belaste, so Dr. Schnell.

Erfreut zeigte sich Dr. Schnell, dass die Verantwortlichen der KVG sich offen für dieses Anliegen gezeigt hätten und nach Prüfung einen Vorschlag unterbreiten werden, der sich sehen lassen könne.

Danach werde in Zukunft die 9-Uhr-Monatskarte für das Gebiet Stadt Kassel unter bestimmten Bedingungen für 30 Euro monatlich angeboten. Dies sei eine sozial vertretbare Lösung und eine erhebliche Verbesserung für die Betroffenen, so der Sozialpolitiker.



Dr. Günther Schnell

ExtraTip online, 06.11.2009

<http://www.extratip.de/index.php?artikel=37547>

Lokales

Schnellschuss?

Wirbel um SPD-Pressemitteilung - Initiative verärgert

Von KRISTINA BRÄUTIGAM

Kassel. Es klingt nach Happy End. „Wir gehen davon aus, dass es in Zukunft in Kassel eine günstige Monatsfahrkarte für einen besonderen Personenkreis geben wird“, heißt es in der Pressemitteilung der Kasseler SPD-Fraktion. Auch Sozialdezernent Dr. Jürgen Barthel, 2008 noch Gegner des Sozialtickets, habe sich für eine solche Lösung stark gemacht, so der sozialpolitische Sprecher der SPD-Fraktion, Dr. Günther Schnell. Weniger erfreut sind die, die seit über einem Jahr für das vergünstigte Ticket kämpfen. Die „Initiative für ein Sozialticket in Kassel und Umland“ spricht von „politischem Skandal“ und „Verfahrenstrick“.



Dr. Günther Schnell

Grund: Gesendet wurde die Pressemitteilung am Mittwoch um 16.15 Uhr. Eine Stunde vor der Ausschusssitzung, die als konstruktives Fachgespräch dienen sollte. Die Initiative fühlt sich durch diese Vorveröffentlichung vorgeführt: „Da wird zwei Stunden ausführlich debattiert, um anschließend zu erfahren, dass die SPD hinter unserem Rücken Absprachen getroffen hat“, so Petra Aulepp, Sprecherin der Initiative. Die Ausschussmitglieder der SPD hätten diese mit keinem Wort erwähnt. Erst nach der Sitzung erfährt Aulepp von der Pressemitteilung – inklusive konkreter Angaben zum Sozialticket, über die man sich an jenem Abend erst verständigen wollte. Danach werde in Zukunft die 9-Uhr-Monatskarte für das Gebiet Stadt Kassel unter bestimmten Bedingungen für 30 Euro monatlich angeboten. Dr. Schnell: „Eine sozial vertretbare Lösung und eine erhebliche Verbesserung für die Betroffenen.“



Petra Aulepp

Für die Initiative, die ein Sozialticket für 15 Euro gefordert hatte, ein fauler Kompromiss. „Dieses Mini-Geschenk ist ein Schlag ins Gesicht der Betroffenen, die sich nicht einmal die allernötigsten Fahrten leisten können“, so Aulepp. Verärgerung auch bei Norbert Domes, Fraktionsvorsitzender der Kasseler Linken. „Gemessen an anderen Städten ist das eindeutig zu wenig.“

Auch in der Grünen-Fraktion zeigt man sich von der Pressemitteilung überrascht. „Es muss noch immer geprüft werden, wie die Kosten zu decken sind“, so Anja Lipschik, stellvertretende Fraktionsvorsitzende. Außerdem wünsche man sich, auch die Mobilität von Kindern und Jugendlichen zu stärken. „Für diese Zielgruppe gibt es bislang kein ermäßigtes Ticket.“

+++ +++ +++

EXTRA INFO

Das Kölner Modell

1985 führte die Domstadt den Köln-Pass ein. Menschen, die Sozialleistungen bekommen, zahlen seitdem in öffentlichen Verkehrsmitteln den halben Preis. Die Ermäßigungen gelten nicht nur in Bussen und Stadtbahnen sondern auch in Museen und Theatern, in Bildungseinrichtungen sowie Sport- und Freizeitangeboten. Nach Angaben eines Kölner

Verwaltungsangestellten besitzt jeder neunte Kölner einen Köln-Pass. Eine Familie mit zwei Kindern kann durch den Köln-Pass laut Kölner Verwaltung bis zu 1200 Euro im Jahr einsparen. Die Stadt Köln hat im vergangenen Jahr 2,9 Millionen Euro an die Kölner Verkehrsbetriebe als Ausgleich erstattet.



Alles umsonst? Die Initiative für ein Sozialticket in Kassel und Umland, hier beim Wasserumzug auf dem Zissel 2008, bezeichnet das Fachgespräch als Farce.

Fotos: privat

ExtraTip, 08.11.2009

<http://www.extratip.de/index.php?artikel=37544>

Lokales

Viele Fragen offen

KVG: Erst Bedingungen erfüllen

Von KRISTINA BRÄUTIGAM

Kassel. „Die SPD-Fraktion hatte mit den Verantwortlichen der KVG mit dem Ziel verhandelt, dass Bus- und Bahnfahrten für besonders bedürftige Personen in Kassel zukünftig günstiger wird“, so die zuversichtliche Pressemitteilung.

Die KVG plötzlich als Wegbereiter des Sozialtickets, das noch vor einem Jahr als zu teuer galt? Sprecherin Heidi Hamdad warnt vor einem Schnellschuss. „Wir verschließen uns dem Thema nicht, aber es ist noch nicht definitiv entschieden.“ Viele Detailfragen seien nach wie vor offen. Beispielsweise, ob es ein Sozialticket oder eine neue Variante des Diakonietickets geben wird, das nur im Stadtgebiet und nicht wie bisher im Gebiet Kassel Plus gültig ist. Dass überhaupt ein Sozialticket zu Stande kommt, knüpft die KVG an zwei Bedingungen:

Erstens sei eine Mindestabnahme von 2.400 Tickets erforderlich, um die Kosten zu decken. Zum Vergleich: Die KVG verkauft durchschnittlich 1.100 Diakonietickets pro Monat. „Wir sprechen also von einer Steigerung um mehr als 50 Prozent, um die Kosten zu decken“, so Hamdad. Zweitens müsse man einen Partner finden, der sich langfristig um die Berechtigungsprüfung kümmert. Denn das Diakonieticket gibt's nur gegen Vorlage des Berechtigungsausweises nach Vorlage des Bewilligungsausweises. Bislang Aufgabe der Diakonie. „Wer das das im Falle eines neuen Tickets leisten soll, weiß ich nicht“, so Hamdad.

ExtraTip, 08.11.2009

<http://www.extratip.de/index.php?artikel=37549>